

Als ich dieses dem Kunsterfarnesten Herrn Jacob Amling / Doctor in der Arzneyen und in Sinnkünstlichen Sachen wolgeübten Mann wise / hat ers alsbald und fast im ersten Anblick entdeckt / in dem er nemlich einen Buchstaben umb den andern in gleichgehaltener Reihe nam / biß er ein etwas bedeutendes latinißches Wort hatte / und darnach die andern überhüpfften einen umb den andern nehmend in ein Wort zusammen setze. Welches daß es der Leser besser verstehe / wil ich hier dieselben geheimredkünstliche Lettern des Reyta wieder anhero setzen / doch also / daß der erste / dritte / fünfte und die andern alle wechselweis mit Cursivschrifft (wie es unsere Buchtrucker nennen) die andern aber mit Antiquaschrifft gesetzt und aufgetruckt werden.

*ecqounanteuxoar mdeilcituas oobrjiegcutnat maumlptluimfquiceat ruietreo
zceorlelioncma ichopnufnucstionis suenrio vtittiraa occoun luaerxiaa oqbuia
erctruimum.* Hierauß erhält nun wie diese Wort gelesen werden sollen / nemlich also: Convexa quatuor melius dicta objecta erigunt, multumque amplificant, rite vero (*intellige, collocata & disposita.*) Tertium colloca in puncto confusionis. Sunt vero tria vitra ocularia convexa, objectivum quartum, das ist / vier bauchige richten die Gegenstände viel besser auff / und vergrößern sehr (wenn sie aber recht gesetzt und geordnet sind.) Setze das dritte im Zusammentrifftstüpflein. Es sind aber drey bauchige Auggläser / und das vierte das gegenständliche.

Das vierte Hauptstück.

Von des zweyäugigen Sternennors Zurichtung und Gebrauch.

Wie das zweyäugige Sternennor müsse verfertigt / und gebraucht werden.

Der zweyäugige Ferngucker ist anderst vom einäugigen / so wol gemeinem Perspectiv als Sternennor / nicht unterschieden als daß man dardurch die Gegenstände mit zweyen Augen anschauet. Wollen derohalben kürzlich auß dessen Erfinder Reyta selbstem Bericht ertheilen / welcher Gestalten ein Nor oder Kanel darfür zuzurichten / und die Gläser darein zuordnen seyen / wie folget.

Man mache dennach ein ablanges Nor oder Kanel / also daß es an die Augen gehalten beyde ablänglich decke: auß dessen Mundlochs oberm Bort oder Rand / da mans an die Augen hält / einen so grossen Bogen / daß die Stirn drein gehe / unten aber höle man ein Stücklein mitten auß dem Rand die Erhobenheit der Nase darein zu stecken / also daß auff diese Weise die Augen in Ansehung der bauchigen Auggläser immerdar einen stäten Stand und juste Lag behalten /